

GEMEINSAM. SELBSTSTÄNDIG.

Mitgliederbrief
2.11.2020



Liebe*r Kolleg*in,

diesmal werde „keiner vergessen“. Diesmal? Als die politisch Verantwortlichen am vergangenen Mittwoch den ab heute geltenden „lock-down-light“ ankündigten, versprachen sie: Die Gesellschaft steht Selbstständigen zur Seite. Und zwar endlich mit dem Versprechen wirtschaftlicher Hilfen statt dem Verweis auf eine Grundsicherung.

Auch wenn zur „außerordentlichen Wirtschaftshilfe“ im November vieles bis heute nicht klar ist und der [Spiegel](#) warnt, die neuen Regeln könnten „am Ende zum Bürokratie-Monster werden“, haben wir damit in der gesellschaftlichen Debatte einen echten Fortschritt erzielt: Das Thema angemessener Einkommensersatz scheint in der Politik angekommen zu sein.

Noch im Sommer vermittelte die Politik den Eindruck, dass sie Solo-Selbstständige als Wirtschaftsakteur*innen komplett ignorieren will und glaubte, mit Phrasen davonzukommen. Inzwischen ist die Diskussion um den sogenannten Unternehmer*innenlohn aus der Oppositionsnische in den Koalitionsfraktionen angekommen. Laut Peter Weiß, dem arbeitsmarktpolitischen Sprecher der Unionsfraktion, liegt das Thema Hilfe für den Lebensunterhalt auch für die Zeit nach den aktuellen Pandemie-Einschränkungen weiter auf dem Tisch. Zudem soll die Grundsicherung, so Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, bis Ende 2021 vereinfacht zugänglich sein.

Vielfältiger Protest und langer Atem

All das musste der Politik in zähen Verhandlungen abgerungen werden. Und auch, wenn deshalb bei manchen der Kampfgeist erlahmt: Es gibt derzeit keine Alternative zum bürgerschaftlichen, politischen, gewerkschaftlichen und verbandlichen Engagement und dem langen Atem, um gemeinsam das Beste für alle herauszuholen.

(Großartige) Großdemonstrationen, die klarstellen, wo es brennt, hat da bislang nur die [Alarmstufe Rot](#) hinbekommen. Diese konzertierte Aktion einer (im mehrfachen Sinne geschlossenen) Branche, konnte ihre Anliegen mit erheblichem Aufwand, aber auch einer breiten Unterstützung, in die Politik tragen. Ihre Stärke ist ihre Anschlussfähigkeit. An der bislang größten Demo des Bündnisses der Branche beteiligten sich am 9. September rund 15.000 Menschen, am Bühnenprogramm waren Kulturschaffende, Politiker, Veranstaltungsunternehmen und auch das [ver.di-Bundesvorstandsmitglied](#) Christoph Schmitz beteiligt. Vielfältiger Protest kam in den letzten Monaten aber nicht nur aus der Veranstaltungswirtschaft, auch die arg

Es geht nicht allein um Wege, die Politik kurzfristig zu beeinflussen, sondern gebeutelten Kultur- und Kreativschaffenden haben mit vielfältigen regionalen Aktionen die Beachtung erzielt, die sie verdienen. – Beide Branchen, so Bundesfinanzminister Olaf Scholz und Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, sollen nun in der 2021 startenden „Überbrückungshilfe 3“ besonders berücksichtigt werden.

Absicherung gegen Erwerbsausfall ist längst überfällig

Solche Branchenlösungen können auch für darin (derzeit nicht mehr) arbeitende Solo-Selbstständige einiges erleichtern. Die eigentliche Herausforderung bleibt jedoch: Den Zugang zu Einkommensersatzleistungen für alle Solo-Selbstständigen zu verankern – und zwar auf dem gleichen Niveau, das für abhängig Beschäftigte selbstverständlich und gesellschaftlich akzeptiert ist. Dazu gehört auch, sie in Höhe des Kurzarbeitsgeldes zu entschädigen, wenn ihnen die Erwerbstätigkeit unmöglich gemacht wird.

„Das Problem ist“, so Prof. Enzo Weber vom IAB der Arbeitsagentur unlängst im Interview, „mit Corona ist das Kind sozusagen schon in den Brunnen gefallen und wir haben jetzt keine Zeit mehr, auf die Schnelle ein wirklich ausgereiftes System zu schaffen. Tatsächlich hätten wir längst eine umfassende Arbeitslosenversicherung für Selbstständige gebraucht, die den unmittelbaren Weg in die Grundsicherung vermeidet.“

Daher fordern wir seit Beginn der Krise, den Zugang und die Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung neu zu diskutieren. Auch dieses Thema nimmt langsam Fahrt auf, weil immer klarer wird: Nur so wird es möglich, für Selbstständige ohne bürokratische Sondersysteme und -hilfen den Einkommensausfall auf dem Niveau des Kurzarbeitsgeldes zu sichern, das abhängig Beschäftigte derzeit erreichen. – Und weil die Anpassung der sozialen Sicherung an neue Arbeitsformen so lange verpennt wurde, haben jene Solo-Selbstständigen, die nun direkt oder mittelbar zur Zwangspause verdammt werden, Anspruch auf schnelle und unbürokratische Hilfen jenseits der Arbeitslosenversicherung (die ohnehin gerade zur staatlichen Leistung transformiert wird).

Scholz und Altmaier suggerierten in ihrer [gemeinsamen Pressekonferenz](#) am 29. Oktober, es gäbe neben der 75-Prozent-Lösung für den November für Solo-Selbstständige demnächst langfristig wirkende Verbesserungen und die seien aus der Einsicht der Politik geboren. Tatsächlich stehen nun für die Langstrecke systemische Änderungen an, die gegen erhebliche Widerstände durchgesetzt und in die Öffentlichkeit getragen werden müssen.

Miteinander im Gespräch bleiben

Das müssen wir einfordern und darüber müssen wir miteinander reden. – Die Themen und die Politik einer Mitgliederorganisation bestimmen die Ehrenamtlichen. Die Aktiven, die in den vergangenen Monaten mit ihren vielen Gesprächen und Schreiben bei Abgeordneten, Ministeriums- und Parteivertreter*innen für eine andere Sicht auf Solo-Selbstständige gesorgt haben. Der Erfahrungsaustausch unter allen, die jetzt etwas bewegen wollen, wird gerade im Shutdown wichtiger. Da kann die Selbstorganisation in einer großen, stabilen Organisation – was Technik und Informationsinput angeht – einiges bieten. Das [Beispiel der dju in Niedersachsen/Bremen](#) zeigt, dass der ergebnisoffene Austausch auch regional und/oder branchenbezogen aufrechterhalten werden kann.

Es geht nicht allein um Wege, die Politik kurzfristig zu beeinflussen, sondern

Es geht nicht allein um Wege, die Politik kurzfristig zu beeinflussen, sondern gemeinsam mit Bündnispartner*innen nachhaltige Veränderungen anzustoßen, Alternativen und Perspektiven zu entwickeln. – Für neue Wege und neue Bündnisse braucht es auch Projekte wie das (zurzeit noch regionale) [Haus der Selbstständigen](#) (HdS). Das in Coronazeiten quasi nebenbei an den Start zu bringen, war durchaus eine besondere Herausforderung und Anstrengung für uns und die Projektpartner. Am 27. November hast du Gelegenheit, das Startevent am Vormittag im Livestream zu verfolgen (Programm und Registrierung [hier](#)), am Nachmittag informiert das HdS unter dem Titel „Solidarität mit Selbstständigen“ zu Folgen der Corona-Pandemie und Wirkungen der Soforthilfe (Programm und Registrierung [hier](#)). Einen ausführlichen Bericht zu dem Projekt findest du in der aktuellen [ver.di-Publik](#), ein kurzes [Video-Statement des ver.di-Vorsitzenden zum Haus](#) in unserer Nachricht zur Eröffnung.

Grüße aus dem Homeoffice
vom ver.di-Referat Selbstständige

Unter <https://www.facebook.com/Selbststaendige/> und im <https://selbststaendige.verdi.de/beratung/corona-infopool> halten wir dich auf dem Laufenden, was sich in Sachen Solo-Selbstständige und Pandemiefolgen tut. (Wer Facebook meiden will, findet die allgemeinen News gespiegelt auf <http://selbststaendigenpolitik.teamtwo.net/> – dort fasst unser aktiver Kollege Wolfgang die Meldungen zeitnah zusammen.) Bitte informiere uns unter selbststaendige@verdi.de über alle aktuellen Aktionen, Kooperationen und Anliegen, damit wir Informationen zusammenführen, in die gemeinsame Diskussion, die Öffentlichkeit und die Politik einbringen können!

gemeinsam.selbstständig.denken



Inhaltlich verantwortlich gemäß Paragraf 55 Rundfunkstaatsvertrag (RfStV) und Absatz 5 Telemediengesetz (TMG):

Verantwortliche:

Veronika Mirschel
ver.di Referat Selbstständige
ver.di Bundesverwaltung,
Paula - Thiede- Ufer 10
10179 Berlin

<https://selbststaendige.verdi.de>

Mail:

selbststaendige@verdi.de